

IV.

Aus der weiten Welt.

94. Odysseus bei den Cyklopen.



Am gastlichen Herde der Phäaken saß Odysseus und berichtete von den Abenteuern seiner langen Irrfahrt. Also sprach er: Traurigen Herzens ruderten wir der unabsehbaren Flut entgegen und landeten an einer kleinen, dichtbewaldeten Insel, die von keinem Menschen bewohnt war. Ziegen durchstreiften in unzählbaren Haufen die Ebenen, wild und ohne Scheu vor lauernden Jägern. Wir hatten

hier eine leichte und glückliche Jagd und versorgten uns reichlich mit Nahrungsmitteln. Aber als wir uns durch Speise und Schlaf erquickt hatten, gelüftete mich's, nach der nahen Insel hinüberzusteuern, die ungeheuer groß und fruchtbar vor uns lag. Auch hörten wir Menschenstimmen da drüben, und weidende Herden kletterten auf den Hügeln umher. Dort nämlich haust das berühmte Riesenvolk der Cyklopen, ein wildes Geschlecht, ohne Ackerbau, ohne künstliche Wohnungen, ohne gemeinsames Oberhaupt, ohne Volksversammlungen und Gerichte, bei dem jede Familie völlig gesondert für sich besteht. „Wohlan denn,“ sagte ich zu meinen Genossen, „bleibt hier mit euren Schiffen; ich werde mit dem meinigen und zwölf erlesenen Gefährten dort hinübersteuern und das Land untersuchen. Denn gern möcht' ich wissen, welcherlei Menschen es bewohnen, ob sie noch wild und geseglos sind, oder ob sie Gastfreundschaft üben und die Götter ehren.“ So sprach ich und bestieg von neuem das Schiff. Mit mir nahm ich einen großen Schlauch köstlichen Weins. Mit großem Bedacht versorgte ich mich mit dem süßen, herzbezwingenden Tranke; denn es ahnte mir, ich würde auf unbändige Menschen stoßen, nicht zu bezwingen durch Recht noch durch Rede.

Als wir angekommen waren, verbarg ich mein Schiff vorsichtig in einer heimlichen Bucht und trat mit meinen Gefährten und meinem Weinschlauche an das Land. Nicht fern erblickte ich eine gewaltige Felsenhöhle, rings umbaut mit einem Walle von großen Steinen und beschattet von einer Reihe hoch-